

Seehund

Fremdenliste für das Nordseebad Juist.

Erscheint während der Badezeit wöchentlich zwei Mal, Anfang und Ende der Saison nur einmal. — Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pfg. Durch die Post bezogen 1 Mark 60 Pfg. einschliesslich Bestellgeld. Einzelne Nummern sind bei den Herren: Kaufmann von Freeden, C. P. Freese, P. Altmanns, Joh. Jürjens, Herm. Hinrichs Giftbude und G. Schmidt für 15 Pfg. zu haben. — Anzeigen die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Geschäftsstellen: G. Schmidt in Juist und Diedr. Soltau's Buchdruckerei in Norden.

N^o 20. Juist, den 6. September 1898. **4. Jahrg.**

Die geehrten Fremden werden um gefl. recht **deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht, da nur dadurch die Herstellung einer richtigen Liste möglich gemacht wird.

Liste der angekommenen Badegäste und Fremden.^{*)}

Angemeldet bis zum 2. September.

Namen und Stand	Wohnort	Wohnung
Böttger, Postmeister, mit Frau und 2 Kindern	Creuzthal	R. Sohn Wwe.
Margarethe Kreuzler	Bonn	Joh. Breeden
Wilhelm Meyer, Königl. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, mit Schwester	Kassel	Otto Leege
Hermanns, Regierungs-Baumeister	Elberfeld	W. Altmanns
Otto Steub, Kaufmann	Köln	H. Onnen sen.
Carl Engelhardt, Kaufmann	Berlin	Kurhaus
Paul Scharphuis, prakt. Zahnarzt	Norden	"
Ernst Schlechtendal, Kaufmann	Barmen	O. G. Visser Wwe.
Dr. A. Bartelmess	Ulm	D. Erdmann
Lydia Siebel, Lehrerin	Barmen	Joh. Wäcken
Eduard Brunsberg, Kaufmann	"	"
Fritz Borchard, Kaufmann	Berlin	"
Paul Pohlit, Kaufmann	"	"
Frau Wwe. Frerichs	St. Louis, U. St. of North America.	M. Freese
Frl. L. Heine	Norden	"
Frau Ritter mit Tochter	Barmen	Weissenmöller

21 Personen.
 Zusammen mit den Früheren 3549 Personen.
 Passanten 39 „
 Zusammen 3588 Personen,

^{*)} Nachdruck der Liste ist nur mit Genehmigung der Verlagshandlung gestattet.



Das „**Hôtel Fährhaus**“ am Norddeich ist der angenehmste Aufenthalt für Passagiere von und nach den Nordseeinseln Juist und Norderney.

Odol

Das Beste für die Zähne.

Bismarcklied.

Nun preist den Helden lobesam,
Der uns das Reich gebracht,
Der uns der Zwietracht Schwäche nahm
Und Tag uns schuf statt Nacht.
Der deutschem Schwerte brach die Bahn
Und gab ihm Raum zum Streich,
Der liess im Schlachtendonner nah'n
Den Kaiser und das Reich.
Viel Ehr und Ruhm hat er gegeben
Dem neuen Banner schwarz-weiss-rot,
Sein Geist mög' leuchtend uns umschweben
Bis in den Tod.

Sein Werk, das grosse, schützen wir
Getreu zu jeder Zeit;
Wir stehn geschart um's Reichspanier
Gen jeden Feind bereit.
Wir halten's fest und hoch und rein
Und unser Kampftruf gellt:
„Wir Deutsche fürchten Gott allein,
Sonst gar nichts auf der Welt!“
Wer glaubt, ein Fussbreit deutscher Erden,
Ein Titel nur von deutschem Recht
Könn' jemals uns genommen werden,
Der kennt uns schlecht.

Drum, wo die deutsche Eiche rauscht
Daheim im Vaterland,
Wo sich das deutsche Banner bauscht
Am fernsten Meeresstrand,
Preist hoch den Helden lobesam,
Den Kämpfen kühn und stark,
Der ein Erretter zu uns kam,
Ein Recke bis in's Mark.
Es mag ein Denkstein wohl zersplittern,
Sein Name ewig bleibt bestehen:
Er wird, ob Stein und Erz verwittern,
Niemals vergehn!

Rud. Hermanns.

In jedem vollen Glase Wein.

(Weise von Otto Lob.)

In jedem vollen Glase Wein
Seh unten auf dem Grund
Ich deine hellen Aeuglein
Und deinen süssen Mund.

Da trink ich schnell und warte nicht
Und küsse dich im Wein,
Auf's neu zu schau'n dein Angesicht
Schenk schnell ich wieder ein.

So füll und leer mein Gläschen ich
Und trinke immerzu,
Nennt man mich nächstens licherlich,
Die Schuld, mein Schatz, hast du!

Rud. Hermanns.

Bina.*)

Jeder kannte sie, Bina Remmers. Sie war ein kleines drolliges Dirnchen, das ewig lachte, ewig gefrässig und hungrig blieb und mit ihrem eigenartig hässlichen Gesichtchen und dem strohgelben, wirren, selten gekämmten Haar vorzüglich zu der Hütte passte, in der sie geboren war und mit ihren vielen Geschwistern bei den blutarmen Eltern wohnte. Der Vater war Krabbenfischer, hatte ein elendes Gewerbe, das nur im Sommer notdürftig für seine Familie sorgen konnte, wenn die Kurgäste, die ja alles bewundern, was das Meer hergiebt, ihm seinen Fang abkauften. Wenn der Winter mit seinen undurchdringlichen Nebeln über der Insel und der See lag, gab es böse Tage für die armen Leute. Das Haus bot keinen Schutz gegen den kalten und schneidenden Ostwind, die Kohlen gingen aus, und wenn der feine staubähnliche Schnee von den Dünenkuppen herüberwehte, war das abseits liegende elende Bauwerk fast ganz von dem Orte abgeschnitten, dessen hochragende Logierhäuser und Hôtels protzig über den östlichen Teil des Dorfes wegblickten — auch hier drängte sich der Reichtum nach Westen zu und schämte sich der alten Baracken, die seinen Ruf als modernes, luxuriöses Seebad schädigen könnten.

Aber wie hätten die Aermsten ohne die leichtlebige Freigebigkeit der Sommergäste bestehen sollen? Die verhärmte, in sich zusammengekrümmte Frau des Fischers hatte dann eine Stelle in einem Gasthause und musste die Kinder sich selbst überlassen. Die Aeltern gingen auch schon auf Erwerb aus, schleppten das kleine Handgepäck der ankommenden Reisenden, vermieteten sich auf den Tennis-Spielplätzen zum Auffesen der Bälle oder trieben die kleinen Eselkarawanen den Strand hinauf und hinab. Ob sie wohl in ihren kleinen Herzen manchmal den bitteren Stachel fühlten, den das Jubeln der geputzten Kinder der Badegäste hineindrückte? Sie waren stumpf geworden, die Jungen rauchten schon, kaum aus der Schule heraus, Cigarren, die sie irgendwo erbeutet hatten, die Mädchen gingen geduldig mit den getrockneten Seesternen oder den gekochten Garneelen zu Markte.

Bald war Bina Remmers, oder wie man sie nannte, „der Strohkopf“, eine bekannte Figur auf dem Steindamm. Sie lief immer — selbst bei Regen und Sturm — unglaublich dünn angezogen herum. Eigentlich hatte sie nur ein Hemdchen an und einen sackartigen Rock. Die braunen Aermchen waren frei und auch die Beinchen bis zum Knie — patschelnde, kleine, runde Füsschen

*) Aus Aquarelle von Norderney. Novelletten und Skizzen von Alfred Gilly. Norden, Diedr. Soltau's Verlag. Preis 1 Mk.

bewegte sie mit einer drolligen Grazie; es lag soviel Humor in dem kleinen Dinge, das seine Armut gar nicht fühlte und eine naive Habsucht entwickelte, die vor nichts zurückschreckte. Es war unmöglich, sie mit ihren getrockneten Einsiedlerkrebsen oder Seesternen abzuschütteln, hartnäckig blieb sie dem Ablehnenden zur Seite und ruhte mit ihren Bitten, Lachen und Schmeicheleien nicht eher, bis der Nickel in ihrer Tasche war — meist behielt sie sogar die Ware dazu. Dann zuckte ein schelmisches Lächeln über ihr Gesicht, und die wasserblauen, glitzernden Augen erhielten einen schadenfrohen Ausdruck. Sie kannte schon ihr Stammpublikum, von dem sie oft — trotz der Ungewaschenheit — ordentlich geherzt wurde, aber man merkte leicht, dass ihr solche Liebesbeweise wenig nahe gingen. Sie radebrechte ein merkwürdiges Platt, das so recht keiner verstand, worüber sich alles amüsierte. Auch einige Berliner Redensarten hatte sie aufgeschnappt und gab sie mit ihrer Papageienstimme zum Entzücken ihres Publikums wieder. Das sie auf diese Weise ein gutes Geschäft machte, ist erklärlich, aber sie verwilderte immer mehr und entwickelte dieselben Züge, die die Indianer zeigen, wenn die Kultur ihnen das Feuerwasser und damit den Untergang bringt.

Während die meisten Kurgäste dem kleinen, seltsamen Geschöpfchen nichts mehr entgegenbrachten, als die Empfänglichkeit der vom allzuguten Leben etwas blasierten Genussmenschen, gab es auch ein paar Menschen, die den Strohkopf wirklich lieb gewannen. Es war ein kinderloses Ehepaar, dem das Leben jeden Wunsch erfüllt hatte, nur den einen nicht, so ein kleines, warnes Ding im Arm zu halten, es zu bewachen und aufblühen zu sehen. Es waren vermögende Leute, die viel Gutes thun konnten mit ihrem überflüssigen Geld, das aber weniger aus Geiz oder Härte, sondern mehr aus Bequemlichkeit und Misstrauen gegenüber der — wie sie sagten — immer selbstverschuldeten Armut unterliessen. Ohne das eins dem andern etwas sagte über den Mangel, der mit den Jahren immer heftiger von ihnen empfunden wurde, richteten sich ihre Wünsche oft auf fremde Kinder, und zwar immer auf die schon aus der ersten Jugend herausgetretenen; denn etwas wie ein Spielzeug wollten sie ja haben.

Nun lief ihnen die kleine Bina in den Weg, und bei der drolligen Koketterie des fünfjährigen Insulanerkindes fühlten sie noch mehr als sonst das versagte Glück schätzen.

Sie schwankten noch eine Zeitlang, bis der widrige Aufzug einer alten Dame, die ihre drei vor Fett halb berstenden Möpfe und den kleinen schwarzen Kläffer, der bequem in einer Rocktasche Platz hatte, mit der Würde einer vierfachen Mutter spazieren führt, ihnen ein Bild ihrer Zukunft bot. Da ging den guten Leuten die Ahnung auf, dass sie schliesslich auch „auf den Hund“ kommen könnten, und kurz entschlossen suchten sie den Vater der kleinen Freundin, den Krabbenfischer Remmers auf.

Auf den gelblich weissen Dünen brannte die Sonne, der lose Sand rollte langsam — Korn für Korn — dem Düenthale zu, in dessen Grund eine trübe Wasserlache den dunkelblauen Himmel zu widerspiegeln versuchte. Ein schwarzes, kahlgeschorenes Schaf stand mit gespreizten Beinen an diesem Tümpel und stiess einen Klageruf aus, als sei es von Gott und den Menschen verlassen. Der mattgrüne Strandhafer schwankte träge in der von glutheissen Wellen erfüllten Luft. Ein Hollunderbusch stand neben der halb aus den Angeln gefallenen Thür der Remmers'schen Hütte; hinter den blinden gardinenlosen Fenstern verkümmerten ein paar strauchartige Topfpflanzen. Bleiche Kinder hockten mit grossen, glückshungrigen Augen hinter den Scheiben und starrten die Sonne an, die soviel Brot wachsen liess, nur keins für sie — — — — —

Ein Fangnetz schwankte am zerbrochenen Stiel vor einem der Fenster, darunter lagerte allerlei Gerümpel. Ein Haufen Bettstücke und Wäsche lag in der Sonne; Eine magere Katze machte es sich in den Kissen bequem. Auf dem schadhafte Ziegeldach schrieten die Sperlinge, vergeblich sahen sie sich nach etwas Essbarem um. Denn den gelben, in der Sonne verkrümmten Seesternen, die vor den Fensterbrettern zum Trocknen ausgelegt waren, konnten selbst die kleinen Proletarier der Vogelwelt keinen Geschmack abgewinnen.

Es war Mittagszeit, und von dem spitzen Turm der katholischen Kirche klang eilfertig das Geläute der Glocken. Aber auf dem halb verfallenen Herd der Hütte brodelte kein Mittagessen für die wartenden Kinder. Aus einem Verschlag drang das laute Atmen eines Schlafenden hervor. Dort lag der Krabbenfischer, sein struppiger Kopf hing halb aus dem Verschlag heraus.

Die Kinder stimmten plötzlich ein Geschrei an, von dem der Fischer erwachte. Er sah einen noblen Herrn mit einer noch feiner gekleideten Dame zögernd das Zimmer betreten und grinste bei dem Gedanken, Norderney sei überfüllt und die Fremden wollten bei ihm Logis haben.

Peinlich berührt sahen sich die Kurgäste um. Sie hassten und verachteten die naturalistischen Bilder der neueren Schule — die neueste symbolistische kannten sie noch nicht einmal — aber hier sahen sie, dass es ein Elend giebt, das der Pinsel des besten Malers, die Feder des modernsten Schriftstellers nicht zu schildern vermag. Und geängstigt und verletzt begannen sie ihre Unterhandlungen. Der Fischer hörte die eifrig Sprechenden eine Weile an und sagte nur immer mürrisch: „Nee — nee!“ oder „Kinder sind Gott's Segen“ — und „je mehr Kinder, je mehr Vaterunser.“ Aber schliesslich leuchtete es ihm doch ein, dass es für seine Bina ein grosses Glück sein würde, und für ihn eine vorläufige Rettung, denn man bot ihm ein Stück Geld, für das er sich eine tüchtige Schaluppe kaufen konnte, um den Schellfischfang mitzumachen oder als Partner daran teilzunehmen. Er war zwar ängstlich, wie seine Frau diesen „Kinderverkauf“ auffassen würde, sagte jedoch zu. Es wurde festgesetzt, das die Fremden das Kind „vorläufig“ in ihre Obhut nehmen sollten. Schliesslich bot der doch etwas gedrückte Mann den Abgehenden eine Düte voll „Granat“ an, um ihnen seinen Dank zu beweisen. Doch wurde dieses Geschenk im Hinblick auf die Umgebung dankend abgelehnt, dagegen bekam der Krabbenfischer ein Geldstück „als Anzahlung“, das er verwundert und misstrauisch zwischen Daumen und Zeigefinger hin und her drehte, da ihm die ganze Geschichte jetzt immer mehr wie ein Traum vorkam, der verschwindet, wenn man den trügerischen Reichtum halten will.

Das Ehepaar machte sich auf, sein neues Pflegekind zu suchen. Am Strande und auf dem Schutzwerk brütete die Mittagshitze, es war leer geworden auf den Sitzbänken und unter der Veranda der Viktoriahalle, wo nur ein paar Seedurstige zu Mittag speisten und die Kellner schläfrige Mienen machten. Trotzdem — welcher Kontrast zu dem Bilde in der Dünenmulde! Hier alles blitzblank und von grosstädtischer Eleganz, das weite glitzernde Meer, die saubere Promenade, geputzte Menschen im süssen Nichtsthun — — und da drüben, kaum tausend Meter weiter die ewige Tragödie der leidenden Menschheit. Die Fremden eilten weiter, und plötzlich blieben sie gerührt, atemlos stehen. Vor ihnen, die nackten Beinchen in graziöser Unschuld von sich gestreckt, lag im Düensand hinter der Schutzmauer das kleine Dirnchen, den Korb mit Seesternen und getrocknetem Tang in dem im Schlafe leise zuckenden Arm; über das runde, bizarre Gesichtchen fiel das Strohhair bis auf die Augen und leuchtete in der Mittagssonne wie Gold. — — —

Und ein Himmel den Glückes schien den guten Leuten aufzugehen, als die Kleine, durch Küsse geweckt, die blauen Augen aufschlug und noch halb im Schlafelachte, die kleinen Raubtierzähne zeigte und lallte: „Ick wul gern min Seesterns verköpen — all' min Seesterns.“

(Schluss folgt.)

Friesische Sprichwörter aus dem Seewesen und Schiffsleben.

III.

1. De geen Want het na 't Schip, moot to Grunde gaan of up 'n Klipp verfallen.
2. He lopt mit 'n nat Seil.
3. Tegen Wind un Stroom kan m' neet upseilen.
4. Kunt ligt 'n Baakje in de Wind.
5. He legt 't tegen hum in de Wind.
6. 't was dor as en störmiske See.
7. 'n See sünder Water.
8. Wat mag de See nog al upgeven!
9. Regt döör See!
10. He moot to 't Seegat in.
11. Seeman — geen Man.

12. En goeden Seeman falt ook wol ins over Boord — seilt ook wol maal tegen 'n Paal — wort ook wol mal nat.
13. He is 'n old unrüstig Seeschip.
14. He geit (steit) up Seevoten.
15. Mi is al mennig See over d' Kop gaan.
16. He geit unner Seil.
17. He vaart groot Seils.
18. He haalt sien Seil in de Top.
19. He kumt mit de Naschepen.
20. He geit mit de laaste Schepen unner Seil.
21. Alle Seilen bi!
22. He seilt ruumschoots.
23. He holt 't scharp bi de Wind.
24. Man moot seilen underwiels de Wind mit is.
25. Wen 't Seil schöört, dan het 't 'n Gat.
26. En Frauenhaar trekt meer an as 'n Marsscoil.
27. Mit silvern Angel visken.
28. He is de Tramoutaue quiet.
29. An de Klipp het sük al mennigeen stöt,
30. Up dat Kompas kan m' getroost seilen.
31. Wi willen schoon Schip maken.
32. En Schelfis nutsmiten, um 'n Kabbeljau to vangen,
33. Wi stünd in een Schip.
34. Wor m' mit to Schip is, moot m' mit varen.
35. Hoe meer Fis, hoc druver Water.
36. Grote Fissen ferschüren 't sket un springen uut de Ketel.
37. Oost — West: te Huus best.
38. He geit um de Hoek.

M.

L.

Anzeigen.

Claassen's Hôtel,
im Ostdorfe, in nächster Nähe des Strandes,
durch Neubau bedeutend vergrössert.
Vorzüglich bekannter Mittagstisch.
Täglich reichhaltige Abendkarte.
Ausschank von
Doornkaat-Bräu und Münchener Löwenbräu.

Eigene Wagen an der Landungsbrücke.

Zu Lust- und Jagdpartien halte den geehrten Badegästen meine Wagen sowie meinen neuerbauten Segelkutter „Schwalbe“ bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Claassen.**

Die Nordseeinsel Juist und ihr Seebad.

Von
C. F. Scherz.

Zweite völlig neubearbeitete Auflage.
Mit vielen Illustrationen im Text, sowie
einem Plane der Insel in Farbendruck.

Preis 2 Mk.

Ueber dies Buch schreiben die
„Hamburger Nachrichten“:

„Der gegen 200 Seiten starke Führer legt in jedem seiner Kapitel Zeugnis ab von der liebevollen Sorgfalt, mit der sein Verfasser den Stoff verarbeitet hat. Wenige Nordseebäder besitzen einen so zweckmässigen und gut geschriebenen Führer, wie Juist. Druck und Papier sind ebenfalls von ungewöhnlicher Güte.“

Das Buch ist in Juist zu haben:
bei **Joh. S. v. Freeden, Jürjen's Bazar, Warenhaus C. P. Freese** und **G. Schmidt.**

A. Ballin, Juist,
empfiehlt grösste Auswahl in
**Badeartikeln, Muschelsachen,
Spaten, Eimern und Schaufeln.
Wäsche jeder Art.**
Specialgeschäft Handarbeiten.
Keine Badepreise.

Hervorragend, delikater
und gesunder

Dessertwein

Verm.-Chinato-Port

Mk. 1,75

p. gr. Fl.

Vino Verm. di Torino

Mk. 1,45.

Runge & Doden, Leer, Ostfr.

Niederlage auf Juist bei: **G. Schmidt,
Joh. S. v. Freeden u. Wilh. Treumann.**

Cognac Albert Buchholz.

ffeiner Cognac,
Kronen-Cognac,
Type fine Bois,
Imperial.

[25]

B. d. O.

Norden.

Deutsches Haus.

Hôtel ersten Ranges.

H. L. Ploeger,

Besitzer.

[20]

Kronen-Bräu,

hell und dunkel,

in Original-Füllung von der **Kronen-
Brauerei** in Aurich,

ist das allerbeste und wohlbekömm-
lichste Bier.

[50]

Vertreter: **Joh. Breeden.**

M. Lampe, Norden.

Luxuswaren und Gebrauchs-Artikel

in Glas, Porzellan und Majolika
u. s. w.

Versand nach auswärts unter Garantie
der Verpackung.

[23]

M. Lampe, Norden.

E. Gillert, Photograph,

Juist,

empfiehlt sich zu

allen erwünschten Aufnahmen

bei civilen Preisen.

Tadellose Ausführung.

Niederlage

der Königlichen Hofweinhandlung von
Joh. Frederich, Lüneburg,

[15]

bei

G. Schmidt.

Bahnhofs-Restoration Norddeich.

Bei Ankunft und Abfahrt der Dampfer
und Züge halte stets

[19]

warme Speisen

bereit. Bei Aufenthalt

schöne zugfreie Veranda

mit Aussicht auf See.

Waschzimmer für Damen und Herren.

C. Garbe, Bahnhofswirt.

Norden. Hôtel zum Weinhaus.

P. Simmering.

An schönster Lage unmittelbar am
Marktplatz gelegen,
hält sich den geehrten Kurgästen bestens
empfohlen.

[21]

Conditorei und Wiener Café „Zur Marienhöhe“

von **J. G. Wienholtz,**
erste Fabrik von ostfriesischen
Knüppelkuchen in Ostfriesland,
gegründet

1859 in Aurich, seit 1871 auf **Norderney,**
empfiehlt täglich frische

Apfelkuchen, Windbeutel, Mohrenköpfe,
gefüllt mit Schlagsahne.

Nürnberger Speckkuchen.
französische Confitüren u. Chocoladen
in grosser Auswahl.

[16]

Hôtel Itzen.

Aeltestes und erstes Hôtel,
an schönster Lage im Mittelpunkt des Ortes
und in der Nähe des Strandes,

empfiehlt den geehrten Kurgästen sein

Hôtel

sowie bequem eingerichtetes Logirhaus.
Restaurations-Tunnel.

Daselbst Ausschank von frischer Milch und
Buttermilch.

Vorzügliche Küche.

Echte Weine, Doornkaat-Bräu, Bayrische
und Dortmunder Biere.

Eigene Wagen an der Landungsbrücke.

Halte meine Gespanne zu Lust- und
Jagdfahrten nach der Bill und dem Kalfamer
bestens empfohlen.

[12]

Molkerei-Genossenschaft Norden.

Fabrikation von

feinster Süssrahm-Tafelbutter,
Gouda- und Edamer Rahm-Käse.

Verkaufsstellen in Juist bei
Herren P. Altmanns und G. Schmidt.

Postversand unserer Butter durch ganz
Oesterreich u. Deutschland zu Originalpreisen.

Hôtel Rose.

Haus I. Ranges.

Empfehle den geehrten Gästen mein in
nächster Nähe des Strandes, der neuerbauten
Post belegenes

[5]

Hôtel.

Anerkannt beste Küche.
Vorzügliche Weine.

Ausschank von Doornkaat, Pilsener
und Münchener Biere.

Neues französisches Billard.
Gespann zu Lustfahrten nach der Bill
und dem Kalfamer.

Prompte Bedienung, mässige Preise.

F. Gröne, Besitzer.

Reinh. d. Cremer Söhne.

Norden.
Osterstrasse 250.

Gegründet 1786.
en gros & en detail.

Norderney,
Strandstrasse 17/18

Eisen- und Kurzwaren-Handlung. Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Reichhaltig sortirtes Lager in Petroleumkochern, Spirituskochern, Reise-Expresskochern
mit und ohne Einrichtung, Kaffee-Aufgussmaschinen, Kaffee- und Theesieben,
Essenträgern etc. etc.

Strandstühle jeglicher Art in grosser Auswahl, lackirte Spieleimer, eiserne und hölzerne
Schaufeln, Angelstöcke, Segelschiffe in allen Grössen, **Feldbetten.**

Waffen und Munition aller Art. Geladene Rottweiler Patronen in allen Schrotnummern
und Kalibern.

[18]

Johs. Jürjens,

erstes und ältestes Geschäft der Insel,
empfiehlt

reiche Auswahl in **hocheleganten Saisonartikeln,** als: Perlmutterwaren,
Muscheln, Elfenbein, Bernstein und anderen Luxusgegenständen, Porzellan und Glas-
malerei zu mässigen Preisen.

[17]

Badewäsche, Strandschuhe, Strandmützen sowie Strandartikel.
Schuhwaren für Herren und Damen in grosser Auswahl.

Vereinigte Leer-Emden Dampfschiffahrts-Gesellschaften.

In dieser Saison häufige **directe** Verbindung von Juist nach
Norderney und Borkum.

[28]

Nähere Auskunft erteilt

Kaufmann **H. Brauer, Juist.**

Kurhaus Juist.

Hôtel und Logirhaus I. Ranges,

— erbaut 1897/98. —

Mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit eingerichtet.

Durch seine hervorragende freie Lage,
in unmittelbarer Nähe des Badestrandes und über dem Ort gelegen,
bietet das Kurhaus einem jeden Besucher der Insel
den denkbar gesundesten und angenehmsten Aufenthalt.

Das Kurhaus enthält 110 geräumige, auf's beste ausgestattete Zimmer mit 200
vorzüglichen Betten.

Abgeschlossene Familienwohnungen.

[47]

— Eine grosse Zahl der Zimmer ist mit **Balkon** versehen. —

Kein Zimmer ohne Aussicht auf das Meer.

Grosser luftiger Speisesaal.

Salons, Lese- und Musikzimmer.

— **Drei geräumige Veranden mit Aussicht auf das Meer.** —

Elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, Dampfheizung.

Badeeinrichtung im Hause.

Guter Mittagstisch à Gedeck 2.25 Mk., im Abonnement 2.00 Mk. Kinder 1.75 Mk.,
im Abonnement 1.50 Mk.

Pension für die Woche von 39 Mk. an, je nach Lage der Zimmer.

Warme und kalte Speisen nach der Karte stets zu haben.

Gute Weine und Biere. Mässige Preise.

Verwaltung des Kurhauses.

Ich empfehle den das hiesige Seebad
besuchenden Fremden und Badegästen mein

Logirhaus,

sowie zur Verleihung meine

Strandkörbe und Zelte.

Insel Juist. **Oepke, Pastor emer.**

[6]

Für Zahnkranke
bin ich täglich zu sprechen.
Norden, Neuweg 241.
C. Petry.

[55]

Waren- und Logirhaus C. P. Freese, im Centrum des Badeortes.

Neuerbant nach grosstädtischem Stile mit einem circa
40 Meter langen Laden
und 30 elegant und comfortabel eingerichteten

Logirzimmern.

Vorzügliche Betten.

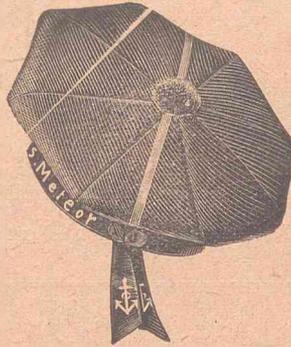
Getrennte Eingänge für Logir- und Geschäftsräume.
Grösstes Geschäft in allen Artikeln am Platze.

Lager von sämtlichen couranten
Manufactur-, Mode- und Weisswaren.
Herren- und Damenconfection.

Grosse Auswahl in Strandmützen und Hüten jeder Art,
Touristenhemden, Unterziehzeugen, Strümpfen,
Handschuhen, wollenen Tüchern, Schirmen, Cravatten,
Gürteln etc. etc.

Herren-Wäsche.

Damenblousen und Corsettes in allen Weiten. Schleier.
Damenhüte, garnirt und ungarirt, etc. etc.



Badeanzüge und Badewäsche.

Das bedeutendste und reichhaltigste Lager von Neuheiten
in Muschelwaren, Seehundsachen und Luxusgegenständen,
Spazierstöcken, Eimern, Spaten, Schiffen, sowie Fahnen
aller Staaten etc. etc.

Specialität: Strandschuhe mit Leder- und Gummisohlen.

Schreibmaterialien, Briefpapier und
Postkarten mit Ansichten.

Feine gut abgelagerte Cigarren.
Cigarretten.

Wein-, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung.

Vollständige Drogerie. Parfümerien. Seifen. Toilette-
und Badeschwämme. Artikel für Zahn- und Mundpflege.
Irrigatore etc. etc. Krankenutensilien.

Zu vermieten:

Ueber hundert elegante Strandzelte.

Ein-, zwei- und dreisitzige, sowie grosse Familienzelte.

Strandkörbe und Strandstühle.

Lawn Tennis- und Croquettspiele etc. etc. Fussbälle.

Eigener Strandwärter. [43]

Billige, aber feste Preise.



Warenhaus C. P. FREESE.

Telegramm-Adresse:
Warenhaus Juist.

„WADL-KISAN“
BESTER SCHWARZER THEE

ONNO BEHREND'S, HOFL., NORDEN,
in Packeten à 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. von 2 Mk. an. [14]

Feinster Theeliqueur,

köstlicher Geschmack, feines Aroma, sehr bekömmlich.

Zu haben in Juist bei

P. Altmann's, Hôtelbes. Gröne, G. Schmidt.

Doornkaat - Bräu,

hell und dunkel,

in Original-Füllung von der Brauerei Westgaste bei Norden
ist das beste und wohlbekömmlichste Bier.

Vertreter **G. Schmidt.**

Uhrmacher Heinrich Lammert aus Norden

errichtete bis zum 1. Oktober hier in Juist ein kleines

Zweiggeschäft

und empfiehlt sich den geehrten Badegästen und Insulanern zur Ausführung von **Repa-
raturen** an Taschenuhren, Brillen, Goldsachen und dergleichen. Ebenfalls auch zur
Lieferung neuer Sachen in obigen Artikeln.

Hochachtung

Uhrmacher **Heinrich Lammert** aus Norden.

Sonntags geschlossen.

Badezeiten auf Juist.

September		Beste Badezeit	
6.	Dienstag	10	V.— 2 N.
7.	Mittwoch	1	N.— 5 "
8.	Donnerstag	1	"— 5 "
9.	Freitag	2	"— 6 "
10.	Sonnabend	3	"— 7 "
11.	Sonntag	5	V.— 9 V.
12.	Montag	6	"— 10 "

Schiffs-Verbindung mit dem Festlande.

Post-Dampfschiff „Ostfriesland“.

September		Von Juist	Von Norddeich
6.	Dienstag	4 N.	12.30 N.
7.	Mittwoch	3 "	1.15 "
			4.45 "
8.	Donnerstag	3 "	5 "
9.	Freitag	6 V.	4 "
		5.30 N.	6.45 "
10.	Sonnabend	6.30 V.	7.45 V.
		5.30 N.	7 N.
11.	Sonntag	6.30 V.	8 V.
		5.30 N.	6.45 N.
12.	Montag	7.30 V.	9 V.
		6.30 N.	7.45 N.

Post-Motor-Fährschiff „Victoria“.

September		Von Juist	Von Norddeich
7.	Mittwoch	11 V.	2 N.
9.	Freitag	4 "	3 "
10.	Sonnabend	5 "	4 "
12.	Montag	6 "	4 "

Post-Fährschiff „Möve“.

September		Von Juist	Von Norddeich
6.	Dienstag		11.30 V.
7.	Mittwoch	10.30 V.	
8.	Donnerstag		12.30 N.
9.	Freitag	12 M.	
10.	Sonnabend		2 "

Vereinigte Leer-Emden Dampfschiffahrts-
Gesellschaften.

Dampfschiffs-Verbindungen der Nordseeinsel
Juist mit Borkum und Norderney.

Nach Juist.

September		ab Borkum	ab Norderney
6.	Dienstag	10 V.	1.30 N.
9.	Freitag	11.30 "	—
10.	Sonnabend	—	5 "
12.	Montag	6 "	—

Von Juist.

September		nach Borkum	nach Norderney
6.	Dienstag	2.30 N.	1 N.
7.	Freitag	—	2 "
10.	Sonnabend	6 "	—
12.	Montag	—	8.30 V.

Druck und Verlag von Diedr. Soltau
in Norden.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Adolf Menz in Norden.